

## Un Techo para Chile- Trabajos de invierno

### **Allgemeines über "Un TECHO para Chile":**

Die Organisation wurde 1997 von einer Gruppe junger Leute mit dem Ziel, die Armut in Chile zu verringern, gegründet. So wollten sie den Leuten helfen, die unter unmenschlichen Umständen leben mussten.

Die Organisation verbreitete sich erst in Chile und dann, unter dem Namen „TECHO“, in ganz Südamerika. Sie ist inzwischen in 19 Ländern aktiv und kämpft mit tausenden von Freiwilligen gegen die Armut an.

In Chile arbeiten inzwischen 2000 Freiwillige permanent in den Campamentos und viele weitere beteiligen sich an den „Trabajos de invierno y verano“. Außerdem gibt es Aktivitäten wie politische Bildung und Projekte wie „Nuestra Salla“, an dem inzwischen schon über 1510 Schüler helfen, anderen Schülern etwas beizubringen.

Unser Einsatz begann am Montagmorgen. 40 Jugendliche aus der Umgebung von Viña trafen sich um acht Uhr an der Kirche in Valparaíso. Fröhlich schwatzend, mit Rucksäcken auf dem Rücken und Schlafsack und Isomatte in den Armen beäugte man sich neugierig, bis die Busse kamen und wir uns auf den Weg machten. Erst einmal ging es zu einer großen Halle, in der sich unsere Gruppe (die Gruppe "rosada") mit anderen Gruppen traf und wir erst einmal eine Einführung bekamen... Die Stimmung war gut und alle waren sehr motiviert, das konnte nicht einmal durch den jetzt einsetzenden Regen gestört werden. Nachdem die Einführung beendet war und wir unseren Motivationsruf geübt hatten, ging es auch schon weiter... Auf in unser Einsatzgebiet!

Nach ungefähr einer Stunde Fahrt waren wir dann auch da. Der Regen hatte die aus Erde bestehende Straße aufgeschwemmt und kleinere Bächlein zerfurchten die Straße. Bis wir an unserer Schlafunterkunft angekommen waren, waren sowohl wir als auch unser Gepäck ziemlich durchnässt. Das trübte unseren Arbeitseifer dann doch ein wenig, aber motiviert waren wir immer noch. Als alle ihr Gepäck abgeladen hatten, liefen wir in einer langen Schlange den Berg hoch zu unserem Essensplatz. Glücklicherweise hatten die Techo-Voluntarios (Freiwilligen) ein oder zwei Jahre zuvor schmale Betonwege gebaut, die etwas erhöht lagen, sodass man doch ganz gut laufen konnte. Oben angekommen gab es erst einmal Tee, dann mussten wir uns vorstellen. Wir warteten eine Weile dass der Regen nachließ- doch das war nicht der Fall. In der ganzen Zeit in Chile hatte ich erst einen Regen erlebt und das war in der Nacht- was für ein Pech, dass ausgerechnet jetzt das Wetter umschlagen musste. Die Leiter beschlossen dann, dass wir heute nicht arbeiten würden, da die Bedingungen einfach zu schlecht waren. Also nutzen wir die Zeit, um uns kennenzulernen. Außerdem wurden wir in die Gruppen eingeteilt, in denen wir die nächsten Tage arbeiten würden. Ich war in der Gruppe de los "bueyes" (Ochsen). Das Einteilen war sehr lustig, da jeder die Bewegungen seines Tieres machen musste, sobald er seine Gruppe wusste. Es gab Delfine, Ochsen, Füchse... Den witzigsten Teil stellten die Koalas dar, da die Neuankömmlinge den einen Gruppenleiter Koala-mäßig ansprangen und umklammerten...

Dann wurden uns die Einzelheiten erklärt, wir würden in dieser Woche insgesamt 20 Türme für Wassertanks bauen, pro Gruppe also zwei bis drei. Wir würden verschiedene Familien kennenlernen, mit ihnen essen und ihren Alltag miterleben. Dann hatten wir Zeit, uns nochmal innerhalb der Gruppe vorzustellen. In meiner

Gruppe war ich die einzige Deutsche, die anderen kamen aber sehr sympathisch rüber.

Dann gab es Mittagessen, bevor wir Freizeit hatten, um miteinander Spiele zu spielen und uns zu unterhalten. Gegen Abend wurde der Regen dann langsam schwächer und als wir nach dem Abendessen zu unserem Schlafhaus gingen, hatte er schon fast aufgehört. Dort richteten wir dann unsere Schlafplätze ein. Dann hörten wir Musik und sprachen über unsere Erwartungen und Erfahrungen, bis wir in unsere Schlafsäcke krochen, damit wir am nächsten Morgen mit der Arbeit beginnen konnten.

Geweckt wurden wir morgens um sechs von einem Lied, das mit "Hola, cómo estás?" (Hallo, wie geht es dir?) begann, ihr könnt euch vielleicht denken, was ich in diesem Moment gerne geantwortet hätte...

Wieder liefen wir hoch zu unserem Essensplatz. Nach dem Essen rüsteten wir uns gleich mit Schaufel, Säge und weiterem Material aus, um sofort an die Arbeit zu gehen. An unserem ersten Arbeitsplatz wohnten eine Frau und ihre kleine Tochter, die uns freudig empfingen. Als erstes mussten wir den Boden ein bisschen ebnen. Da der Boden vom Regen relativ weich war, ging das ziemlich schnell, sodass wir gleich damit beginnen konnten, vier Löcher für die Pfosten zu graben. In meiner Gruppe waren 4 Jungs und 3 Mädchen, ich hatte also erst einmal die Aufgabe, die Erde aus den gegrabenen Löchern zu schaufeln, damit die 70 cm Tiefe schneller erreicht waren... Ihr könnt mir glauben... Innerhalb weniger Minuten war meine Kleidung komplett eingesaut... Danach wurden die Pfosten ausgemessen, gesägt und in die Löcher gestellt. Am längsten dauerte es, die Maße exakt abzumessen, dass alles genau stimmte. Als das dann schließlich mit Wasserwaage und "huincha" (Maßband) geschafft war, wurden die Löcher mit Kies und Erde wieder zugeschüttet, bis die Pfosten fest saßen. Das erste Mittagessen gab es wieder in unserem Essensaal. Danach rüsteten wir uns mit Hammer und Nägeln aus. Jetzt hieß es, die Plattform für den Wassertank und ein Geländer zu bauen, außerdem noch eine Leiter.

Bis zum Abend waren wir dann tatsächlich fertig und müde, aber glücklich trafen wir uns wieder mit den anderen zum Abendessen. Danach spielten wir wieder Spiele und redeten miteinander... Deutsche und Chilenen redeten inzwischen auch untereinander und es wurde viel gelacht. Danach gingen wir zum Schlafhaus, wo wir unsere Gefühle beschreiben konnten und unsere Meinung sagten... Die Deutschen saßen natürlich still schweigend auf ihren Plätzen... Wenn die Chilenen anfangen zu reden war der Ärger, den sie gegen die chilenische Regierung hatten, deutlich spürbar. Mich beeindruckte ihr Kampfgeist und ihre Bereitschaft, sich so für andere einzusetzen. Ich bin davon überzeugt, dass sie wirklich etwas erreichen können und den ärmsten Menschen Chiles helfen werden! In Deutschland bin ich noch nie mit so motivierten Jugendlichen in Kontakt gekommen... Das ist wirklich schade.

Ich versuchte auch immer, zuzuhören, was sie zu sagen hatten, weil es wirklich wichtige Dinge waren, aber es war einfach immer schon sehr spät und eine andere Sprache, alles bekam ich nie mit.

Naja, so ungefähr um 12, die Deutschen wollten alle nur noch schlafen, richteten wir uns dann fürs Bett und schliefen schließlich ein. Am nächsten Morgen wartete eine Überraschung auf uns... Wir durften bis um acht schlafen! Gestärkt durch die zwei Stunden mehr Schlaf gingen wir wieder an die Arbeit, diesmal in einer anderen Familie. Dort sollten wir nur drei Pfosten setzen, nur an einer Seite, die andere Seite des Tanks sollte am Haus befestigt werden. Diesmal ließen wir es etwas

ruhiger angehen, zwischendurch wurde "deutsch" getanzt (links tap, rechts tap, Faust im Rhythmus schwingen) Ja, Deutsche haben hier tanzmäßig einen ziemlich miserablen Ruf...

Am Ende des Tages hatten wir die Pfosten gesetzt. Nach dem Abendessen gingen wir alle zusammen in Valparaíso spazieren und den wunderschönen Sonnenuntergang bestaunen. Oben auf dem Berg angekommen hielt einer der Vorsitzenden der Organisation eine Rede, bevor wir wieder runter gingen. Wir spielten wieder Spiele (besonders beliebt: Ninja, ein Spiel, bei dem man Ninja-mäßig versuchen musste, die Hände der anderen zu treffen, ohne dass seine eigenen getroffen wurden. (Sehr lustig, sah aber von außen etwas seltsam aus.) Ziemlich müde, seit 3 Tagen ungeduscht, schlüpfen wir schließlich in unseren Schlafsack. Inzwischen war allen die Müdigkeit anzusehen, aber motiviert waren wir trotzdem.

Am nächsten Tag beendeten wir unsere Arbeit beim zweiten Haus. Heute schien die Sonne, und den restlichen Tag verbrachten wir damit, die Gruppe besser kennenzulernen, indem wir eine Art Frage-Antwort-Spiel spielten. Es war ziemlich witzig- Dann redeten wir wieder über die Situation in Chile, allerdings nur in der Gruppe, da sie wissen wollten, was ich darüber dachte.

Am Abend sangen wir dann zusammen und wurden wieder lecker bekocht. In der Küche arbeiteten übrigens Frauen aus unserem Arbeitsbereich, die TECHO unterstützen wollten. Dann redeten wir wieder und gingen abends wieder so um 12 schlafen. Es war nachts übrigens ziemlich kalt- Es gab sogar eine Nacht, in der ich mit allen meinen Klamotten und Winterjacke schlief...

Am nächsten Tag sollten wir dann eigentlich zu unserem dritten Arbeitsplatz, aber als wir dort ankamen, meinte der Mann, er wolle eigentlich nur den Tank und gar nicht den Turm, also gingen wir unverrichteter Dinge wieder fort und halfen in der Küche, beim Schnippeln, beim Sägen, was halt gerade so anstand.

Abends gab es, weil es der letzte ganze Tag war, etwas Besonderes zu essen: Hähnchen mit Reis und Soße... Unglaublich lecker! Das fanden die vielen Straßenhunde, die es dort gab, allerdings auch und so waren wir sehr schnell von unglaublich vielen umlagert.. Viele hatten uns schon die ganzen Tage begleitet, wir hatten mit ihnen gespielt, sie gestreichelt, aber so viele wie an dem Tag waren es noch nie gewesen.

Außerdem spielten wir an diesem Abend ein Spiel, das uns zeigen sollte, wie man Leute in 5 Tagen schätzen lernen kann. Erst einmal wurden wir mit verbundenen Augen in vier großen Schlangen den Berg runter geschickt... Dann, in unserem schön mit Kerzen dekoriertem Schlafräum mussten wir zwei Kreise bilden, einen inneren und einen äußeren, der äußere durfte die Augenbinde abnehmen... Dann wurden Aufgaben oder Fragen wie "Wer hat dir in der Woche ein positives Gefühl gegeben? Umarme diese Person." Ein sehr schönes Spiel, das auf jeden Fall alle sehr positiv stimmte.

Danach unterhielten wir uns noch, sangen, aßen die restlichen Vorräte auf... Bis wir ein letztes Mal in unsere Schlafsäcke krochen.

Am nächsten Tag ging es dann nochmal an die Arbeit- Die Wasserbehälter wurden an die Familien übergeben, die Werkzeuge mussten gereinigt werden, die Räume geputzt.... Dann hatten wir noch Zeit, die Hunde zu knuddeln, die Sonne zu genießen, uns mit den Familien zu unterhalten... Bis es schließlich Zeit zum Verabschieden war. Umarmungen und Küsschen wurden verteilt, bis wir schließlich in die Busse stiegen um zurück nach Viña del Mar zu fahren. Dort verabschiedeten wir uns dann auch untereinander- Allerdings nur kurz, da wir uns am Abend auf

einer Party wieder sehen würden.

Ich habe durch dieses Projekt unglaublich viele Erfahrungen gesammelt und sehr viele tolle Menschen kennengelernt. Wenn ich die Chance habe, so ein Projekt oder ein ähnliches nochmal zu machen, werde ich keine Sekunde zögern!

Oktober 2014, Julia Pratz (KS 1 am ASG)